

V&R unipress

Georg Stöcker

Agrarideologie und Sozialreform im Deutschen Kaiserreich

Heinrich Sohnrey und der Deutsche Verein für
ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege 1896 – 1914

V&R unipress

© V&R unipress GmbH, Göttingen



„Dieses Hardcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89971-673-3

Dissertation an der Universität Kassel, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften.

Datum der Disputation: 19. Juli 2010.

© 2011, V&R unipress in Göttingen / www.vr-unipress.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke.

Printed in Germany.

Titelbild: SLUB Dresden / Deutsche Fotothek

Druck und Bindung: CPI Buch Bücher.de GmbH, Birkach

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Inhalt

Vorwort	9
A Vorbemerkung	11
B Umbruch der ländlichen Gesellschaft Ostdeutschlands als Hintergrund der ›ländlichen Wohlfahrtspflege‹	21
I. Bevölkerung und Wanderbewegung	21
II. Der Wandel der landwirtschaftlichen Produktion	26
III. Die Genese des Landarbeiterproblems	30
C Die unmittelbare Entstehungsgeschichte des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege	41
I. Agrarromantik und Großstadtfeindschaft: Heinrich Sohnrey und der ›Zug vom Lande‹	42
1. Heinrich Sohnrey: Vom ›Hütejungen‹ zum Schriftsteller	42
2. Agrarideologie: Die Bedeutung der Landbevölkerung für den Staat	49
3. Das Programm: Sozialreform als Mittel gegen die Landflucht. a) Innere Kolonisation: Das Rentengut als Mittel des sozialen Aufstiegs	57
b) Die kleinen Mittel: Förderung der ökonomischen und sozialen Zustände	59
c) Heimatpflege und Volkstum: Emotionale Bindung als Mittel gegen die Landflucht	64
II. Sohnreys Suche nach einer organisatorischen Plattform	65
1. Lange, Stoecker und Naumann als Vertreter der bürgerlichen Sozialreform	68
2. Hugo Thiel und der Verein für Sozialpolitik	72
3. Der Preussische Staat und die ›Notlage‹ der Landwirtschaft	79
4. Sohnreys Vortrag im Klub der Landwirte	85

D	Der Ausschuss für Wohlfahrtspflege auf dem Lande und der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege	97
I.	Organisation, Mitglieder, Finanzierung	97
1.	Organisation	97
2.	Mitglieder	112
a)	Vertreter des landwirtschaftlichen Großgrundbesitzes	116
b)	Behörden	128
c)	Pfarrer und Lehrer	131
3.	Die Finanzen	138
a)	Die offiziellen Bilanzen	138
b)	Die versteckten Zuwendungen	142
II.	Handlungsfelder des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege	144
1.	Innere Kolonisation	145
a)	Sohnreys Tätigkeit für die Ansiedlungskommission	145
b)	›Deutsche Ansiedlungs-Gesellschaft‹ und ›Landbank‹	155
2.	Die ›Landarbeiterfrage‹: Ersatzbeschaffung, Integration oder Konfrontation?	166
3.	Jugend: Bindung an die Heimat	198
a)	Die ländliche Fortbildungsschule	200
b)	Landwirtschaftlicher Unterricht beim Militär	231
4.	Die Gesundheit der Landbevölkerung: Milch statt Alkohol	235
E	Schlussbetrachtung	245
F	Anhang	253
I.	Verzeichnis der Tabellen	253
II.	Verzeichnis der Abbildungen	254
III.	Verzeichnis der Abkürzungen	254
IV.	Verzeichnis der ungedruckten und gedruckten Quellen	255
1.	Archivalien	255
2.	Gedruckte Quellen (amtliche Veröffentlichungen, Kongress- und Geschäftsberichte)	257
V.	Verzeichnis der Zeitschriften und Zeitungen	258
VI.	Verzeichnis der Lexika und Nachschlagewerke	260
VII.	Verzeichnis der Autobiographien und Biographien	260
VIII.	Verzeichnis der Literatur von Heinrich Sohnrey und dem Deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege	261
IX.	Aufsätze und Berichte aus der Vereinszeitschrift <i>Das Land</i>	262

X.	Berichte von den Hauptversammlungen und Geschäftsberichte des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege	264
XI.	Verzeichnis der Literatur aus der Zeit bis 1945	265
XII.	Verzeichnis der Literatur seit 1945	268

Vorwort

Während meines Studiums der Geschichtswissenschaft in den 1990er Jahren an der Technischen Universität Berlin erhielt ich erstmals die Gelegenheit, mich eingehend mit agrarhistorischen Fragen intensiv zu beschäftigen. In diese Zeit fällt auch die Tagung zu dem Thema »Wege und Auswege aus der Krise. Stabilisierungskonzepte und Anpassungsstrategien der ostdeutschen Landwirtschaft an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert« in Gosen bei Berlin. Besonders der Vortrag von Jens Flemming zu »Fremdheit und Ausbeutung. Großgrundbesitz, ›Leutenot‹ und Wanderarbeiter im Wilhelminischen Deutschland« gab mir den wichtigen Impuls, mich der Landarbeiterproblematik und ihren Lösungsansätzen im Deutschen Kaiserreich zuzuwenden.

Prof. Jens Flemming gab mir die Möglichkeit, meine langjährigen Forschungen in eine Studie münden zu lassen, die schließlich im Juli 2010 von der Universität Kassel als Dissertation angenommen wurde. Für seine aufmunternde Betreuung und die hilfreichen Hinweise gilt ihm mein Dank.

Danken möchte ich auch meinen Freunden und Kollegen für ihre Gesprächsbereitschaft und Unterstützung bei technischen Problemen, der Familie Schwering-Sohnrey für das Bereitstellen persönlicher Dokumente und Lothar Clemens, der besonders mit der Übernahme des Lektorats zum Gelingen der Arbeit beigetragen hat.

Berlin, im September 2010

Georg Stöcker

A Vorbemerkung

Als im Jahr 1993¹ der Brandenburgische Landwirtschaftsminister Zimmermann zur Gründung eines Vereins aufrief, der als Ziel die Bekämpfung der Landflucht haben sollte, rückte er nicht nur das in Deutschland seit über 100 Jahren bestehende und im Gefolge der deutschen Einheit von 1990 wieder verstärkt auftretende Phänomen der Ost-West- bzw. Land-Großstadt-Wanderung in den Mittelpunkt öffentlichen Interesses. Er erinnerte zugleich daran, dass ein solcher Verein in Deutschland schon bestanden hat: der ›Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege‹.

Die Gründung des ›Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege‹ fällt in die 1890er Jahre, der Blütezeit von Vereinen der sogenannten »zweiten Generation«² im Deutschen Kaiserreich, die durch sozialharmonische, nationalistische Integration als Zielsetzung, Feindbildstereotype als Solidarisierungstechnik, ausgeprägte Staatsnähe und hervorragende Bedeutung einzelner, meist bildungsbürgerlicher Führungspersönlichkeiten, auffallen. Wichtige Beispiele für diesen Typus sind unter anderem der ›Alldeutsche Verband‹, die ›Gesellschaft für Deutsche Kolonisation‹, der ›Deutsche Ostmarkenverein‹ und der ›Deutsche Flottenverein‹. Diese Vereine können, zumindest wenn sie die Massen mobilisierten, als Teil eines größeren Prozesses gesehen werden, der die »offenkundige Unfähigkeit«³ der bestehenden politischen Parteien dokumentiert, den politischen und materiellen Bedürfnissen großer Teile der Bevölkerung zu entsprechen und die Herausforderungen anzugehen, die sich aus dem neuen Bild des Menschen im Industriezeitalter ergaben, Wertefundamente wackeln und Angst vor der Zerstörung der Zivilisation aufkommen ließen.

Der ›Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege‹ entstand, vom preußischen Landwirtschaftsministerium massiv unterstützt, 1897 zu-

1 Berliner Morgenpost vom 14.2.1993.

2 Der erste Gründungsschub von Vereinen fällt in die 1870er Jahre. Vgl. Ullmann, Hans-Peter, Interessenverbände in Deutschland, Frankfurt/M. 1988, S. 117.

3 Eley, Geoff, Wilhelminismus, Nationalismus, Faschismus. Zur historischen Kontinuität in Deutschland. 2. Aufl. Münster 1996, S. 157.

nächst als Unterabteilung der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen unter dem Namen ›Ausschuss für Wohlfahrtspflege auf dem Lande‹. Von 1903 bis zu seiner Auflösung 1933 führte der Verein seinen endgültigen Namen. Vorsitzender des Vereins war der Ministerialbeamte Hugo Thiel, von Beginn an bis zu seinem Tod 1918. Sein Nachfolger, der ehemalige Kolonialstaatssekretär Friedrich von Lindequist (1862 – 1945), stand dem Verein bis zu dessen Auflösung im Jahr 1934 vor. Die Geschäfte des Vereins führte von Anfang an der niedersächsische Schriftsteller Heinrich Sohnrey (1859 – 1948), bis er im Jahr 1920 durch den Gewerbeschullehrer Friedrich Lembke (1869 – 1958) abgelöst wurde. Heinrich Sohnrey gilt als eine »zentrale Figur« im Wilhelminischen Deutschland und hat »mehr als mancher andere Zeitgenosse, dessen Name und dessen Leistung uns heute geläufig sind, das Bewusstsein weiter Kreise in Stadt und Land angesprochen und geprägt«. ⁴

Der Beginn des Ersten Weltkrieges markiert das Ende des zeitlichen Rahmens meiner Studie, da ab September 1914 der Verein praktisch als Behörde fungierte, deren Aufgabe vornehmlich in der Organisation von Arbeit und Arbeitskräften in der Landwirtschaft während des Krieges bestand. Soziale Reformen spielten während der Kriegszeit praktisch keine Rolle mehr.

Die Studie besteht aus drei Teilen

Der erste Teil zeigt die Voraussetzungen für die Vereinsgründung auf, ausgehend von dem Phänomen der sogenannten Landflucht, die schon in den 1890er Jahren Thema einiger Publikationen von u. a. Theodor v. d. Goltz, ⁵ Max Sering ⁶ und Heinrich Sohnrey ⁷ war, doch erst durch Quante (1933) ⁸ befriedigend beschrieben und durch Bade, ⁹ Marschalck ¹⁰ und Langewiesche ¹¹ um 1980 in seiner vollen Komplexität dargestellt wurde.

4 Bergmann, Klaus, Agrarromantik und Großstadtfeindschaft (= Wolfgang Abendroth (Hrsg.), Marburger Abhandlungen zur Politischen Wissenschaft Band 20), Meisenheim 1970, S. 89.

5 Goltz, Theodor v. d., Die ländliche Arbeiterfrage und ihre Lösung, Danzig 1872;

Goltz, Theodor Freiherr v. d., Die ländliche Arbeiterklasse und der preußische Staat, Jena 1893.

6 Sering, Max, Die innere Kolonisation im östlichen Deutschland, Leipzig 1893.

7 Insbes. Sohnrey, Heinrich, Der Zug vom Lande und die soziale Revolution, Leipzig 1894.

8 Quante, Peter, Die Flucht aus der Landwirtschaft. Umfang und Ursachen der ländlichen Abwanderung, dargestellt auf Grund neueren Tatsachenmaterials, Berlin 1933.

9 Bade, Klaus J., Massenwanderung und Arbeitsmarkt im deutschen Nordosten von 1880 bis zum Ersten Weltkrieg. Überseeische Auswanderung, interne Abwanderung und kontinentale Zuwanderung, in: Afs 20 (1980).

10 Marschalck, Peter, Bevölkerungsgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1984.

Auf eine knappe Darstellung der deutschen Landwirtschaft und die der ländlichen Gesellschaft Ostelbiens um 1890 kann insofern nicht verzichtet werden, weil hier die Brisanz des durch die Auflösung der ländlichen Arbeitsverfassung entstandenen ›Landarbeiterproblems‹ gezeigt wird und zugleich mögliche Handlungsspielräume der beteiligten gesellschaftlichen Gruppen angedeutet werden. Auch hier kann auf zeitgenössische Literatur, insbesondere auf die historische Schule der Nationalökonomie (M. Weber, Sering, v. d. Goltz, Knapp) zurückgegriffen werden, die reichlich statistisches Material bietet und hinsichtlich ihrer Ergebnisse auch heute noch mit gewissen Einschränkungen Gültigkeit beanspruchen kann.

Während die neuere sozialgeschichtliche Forschung (u. a. Jens Flemming), auf die Ergebnisse Max Webers zurückgreifend, sich mit der Antwort der Arbeitgeber auf die Auflösung der Interessengemeinschaft von Arbeitgebern und Landarbeitern, etwa die Einrichtung von Landwirtschaftskammern und die Lage der Landarbeiter eher günstig darstellenden Gegenenquêtes, beschäftigt, finden bürgerliche Sozialreform und staatliche Maßnahmen sowohl zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse auf dem Land als auch zur Steuerung der Landflucht bis heute keine adäquate wissenschaftliche Berücksichtigung. Dies mag u. a. auch damit zusammenhängen, dass die zahlenmäßig wachsende, in ihrer Bedeutung als revolutionäres Potential und als ökonomischer Faktor der Volkswirtschaft immer bedeutender werdende Industriearbeiterschaft in den Mittelpunkt des Interesses der bürgerlichen Sozialreform im Deutschen Kaiserreich rückte, das Gesicht der ländlichen Gesellschaft und die Mentalität der Landbevölkerung sich aber wesentlich langsamer wandelte. So stammen die Enquêtes des ›Vereins für Sozialpolitik‹ und des ›Evangelisch-Sozialen Kongresses‹ zur Landarbeiterfrage, deren Ergebnisse für die Gründung des Ausschusses für ländliche Wohlfahrtspflege eine nicht unerhebliche Rolle spielten, schon aus dem Jahr 1892 bzw. 1894. Danach wurden die sozialen Verhältnisse der ländlichen Unterschichten im Deutschen Kaiserreich in beiden Organisationen nicht mehr in nennenswertem Umfang thematisiert.

Die Agrarkrise im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts dagegen wird in meiner Studie lediglich angerissen. Die sehr knappe Darstellung beschränkt sich auf die Fakten, die zum Verständnis der ostelbischen ländlichen Sozialverfassung nötig sind. Auch auf die in der modernen Forschung behandelte Frage einer tatsächlichen oder lediglich als subjektiv empfundenen Agrarkrise¹² wird hier al-

11 Langewiesche, Dieter, Wanderungsbewegungen in der Hochindustrialisierungsperiode. Regionale, interstädtische und innerstädtische Mobilität in Deutschland 1880–1914, in: VSWG, 64. Bd. 1977, S. 18 ff.

12 Vgl. Heß, Klaus, Zur wirtschaftlichen Lage der Großagrarier im ostelbischen Preußen 1867/71 bis 1914, in: Heinz Reif (Hrsg.), Ostelbische Agrargesellschaft im Kaiserreich und in der

lein schon aus thematischen Gründen nicht eingegangen werden können. Der Schwerpunkt meiner Ausführungen in diesem ersten Hauptteil der Studie liegt vielmehr auf der Beschreibung der Lage der Landarbeiter als wichtiger Zielgruppe der Sohnreyschen Reformbemühungen. Hier geht die moderne Forschung (Conze, Flemming, Ritter, Kocka) im Gegensatz zur älteren (v. d. Goltz, Knapp) von der tatsächlichen Existenz einer Landarbeiterschaft aus, strittig ist allenfalls, ob der auf die Industriearbeiterschaft angewendete Begriff der ›Klasse‹ auf die Landarbeiter übertragbar ist.¹³

Der zeitliche Rahmen dieses ersten Teils reicht von den Stein-Hardenberg-schen Reformen, die als Ursache für die Entstehung der Landarbeiterschaft gesehen werden, bis zur Mitte der 1890er Jahre, dem Beginn der Sohnreyschen Aktivitäten.

Im zweiten Teil wird weniger den langfristigen Ursachen als vielmehr den kurzfristigen Anlässen nachgegangen, die unmittelbar zur Gründung des Ausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande führten. Schließlich hatte sich im Zuge retardierender Strukturveränderungen der mitteleuropäischen Landwirtschaft schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts ein breitgefächertes, agrarisches Organisationswesen herausgebildet, das von den landwirtschaftlichen Vereinen über die Bauernvereinsbewegung bis hin zum ›Bund der Landwirte‹ (BdL) als sogenannter ›pressure-group‹ reichte und so das Spektrum landwirtschaftlicher Interessen abzudecken schien. Hinzu kommt noch, dass Preußen als erster deutscher Staat im Jahr 1894 als Ergänzung des pluralistischen agrarischen Verbandswesens die auf Pflichtmitgliedschaft der Landwirte beruhenden Landwirtschaftskammern als staatskorporatives Element einführte, das sowohl Organ der mittelbaren Staatsverwaltung war als auch die agrarischen Interessen gegenüber der Bürokratie vertrat.¹⁴ Vor diesem Hintergrund stellt sich nun die Frage, welche Nische der ›Deutscher Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege‹ im Geflecht der gegen den oder mit dem ›BdL‹ operierenden Gruppen, wie den berufsständischen Vertretungskörperschaften, den Bauernvereinen und den Gewerkschaften, besetzte.

Die Biographien der an der Vereinsgründung beteiligten Protagonisten Sohnrey und Thiel geben zu der Vermutung Anlass, dass der Ausschuss für Wohlfahrtspflege auf dem Lande gewissermaßen auch als notwendige Konsequenz aus den Ergebnissen der Enquêtes des ›Vereins für Sozialpolitik‹ angesehen werden kann. Hugo Thiel war 1891/92 mit der Landarbeiterenquête des

Weimarer Republik. Agrarkrise – junkerliche Interessenpolitik – Modernisierungsstrategien, Berlin 1994, S. 157–172.

13 Vgl. Schildt, Gerhard, Die Landarbeiter im 19. Jahrhundert – eine unvollendete Klasse, in: AfS, Bd. 36, Bonn 1996, S. 1–26.

14 Vgl. Ullmann, S. 123.

›Vereins für Sozialpolitik‹ betraut worden. Hinzu kommt, dass er ein hoher Beamter im preußischen Landwirtschaftsministerium war und das Ministerium sich an der Gründung des Vereins und an dessen Finanzierung beteiligte. Daraus ergibt sich nun die These, dass der neue Verein einerseits dazu beitragen sollte, die von den ›Kathedersozialisten‹ erkannten Mängel in der ländlichen Sozialverfassung zu bekämpfen und dass er andererseits als Instrument des preußischen Staates gedacht war, um dessen politischen Handlungsspielraum in einem System zu erweitern, das geprägt war von Sachzwängen auf der einen Seite und Druck auf die Regierung durch die Agrarier auf der anderen Seite. Für Letzteres spricht vor allem, dass die Vereinsgründung in einer Zeit erfolgte, in der von den im ›BdL‹ organisierten Landwirten die Forderung nach den sogenannten ›großen Mitteln‹ zur Stützung der Landwirtschaft erhoben wurde, welche die Regierung im Rahmen gesamtstaatlicher Verantwortung aber ablehnte. Zur Beantwortung der Frage nach den Gründen der Unterstützung durch den preußischen Staat wurden hauptsächlich Akten aus dem Bestand des Geheimen Preußischen Staatsarchivs und stenographische Protokolle der Sitzungen des Preußischen Abgeordnetenhauses verwendet. Der hier angedeutete staatliche Anteil an der Vereinsgründung ist – im Gegensatz zur Person Heinrich Sohnrey – bisher noch nicht wissenschaftlich untersucht worden. Es existiert lediglich ein Hinweis von Klaus Saul, der vermutet, dass der preußische Staat auf ländliche Wohlfahrtspflege »drängte«,¹⁵ um im Kräftefeld widerstrebender gesellschaftlicher Interessen bei gleichzeitigem Verzicht auf restriktive Maßnahmen seine relative Stabilität zu wahren.

Heinrich Sohnrey, der über viele Jahre das Erscheinungsbild des Vereins maßgeblich prägte, steht für die Verbindung ländlicher Sozialreform mit ideologischen Elementen von Agrarromantik und Großstadtfeindschaft. Zu diesem Aspekt liegt bisher nur eine einzige wissenschaftliche Arbeit vor, in der Klaus Bergmann Sohnreys ideologische Haltung anhand dessen geistiger Vorbilder analysiert. Diese Studie enthält auch eine knappe Charakterisierung des ›Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege‹.¹⁶

Bergmann zeigt, dass Großstadtfeindschaft bis zur Zeit des Absolutismus zurückreicht, zunächst herrschaftlich-administrativ motiviert war, ergänzt wurde durch die Agromanie, einer die Natur und das Landleben verklärenden Moderichtung höfischer Kreise, und sich schließlich zu einer auf die Verände-

15 Saul, Klaus, Um die konservative Struktur Ostelbiens. Agrarische Interessen, Staatsverwaltung und ländliche Arbeiternot. Zur konservativen Landarbeiterpolitik in Preußen-Deutschland 1889–1914, in: Stegmann, Dirk/ Wendt, Bernd-Jürgen/Witt, Peter Christian (Hrsg.), Deutscher Konservatismus im 19. und 20. Jahrhundert, Bonn 1983, S. 199–230, hier S. 149.

16 Bergmann, insbes. S. 63–102.